



Guten Morgen

Constantin Blaß berichtet über ambitionierte Hobbyläufer beim 18. Kochercup



Immerhin: Achter von acht

Wer täglich die Kolonne „Guten Morgen“ liest, der wird es wissen: Hin und wieder gehe ich joggen. Meist im Rohrwang. So um die fünf Kilometer, um den Stoffwechsel anzukurbeln. Das klappt mittlerweile sogar ganz gut. Meinem Ziel, die 100 Kilogramm Körpergewicht endlich mal wieder zu unterschreiten, komme ich näher. Seitdem ich auch wieder Tennis spiele, sogar mit großen Schritten. Anfang Mai habe ich im Rahmen des Lauftrainings bei hitzigen Bedingungen beim 18. Kochercup in Unterkochen mitgemacht, mit Robin Linten, der die zehn Kilometer in 32:43 Minuten (3:16 Minuten pro Kilometer) lief und Erster wurde, konnte ich nicht ganz mithalten. Bei mir stand nach 67:36 Minuten die Acht: Achter in meiner Altersklasse. Immerhin. Dass nur acht Läufer diese Voraussetzung erfüllen, verschweige ich an dieser Stelle. Ich erzähle lieber davon, dass Robin Linten und mich doch etwas einte: Sein Name ist Aaron, er ist ebenfalls Läufer. Er hatte beim Kochercup (mindestens) zwei Aufgaben. Aaron begleitete Linten erst als „Pacemaker“, um ihn zu Höchstzeiten zu treiben. Gefühlt Stunden später begleitete er auch mich und sorgte für eine Extra-Motivation. Motivation durch Mitläufer: Ein Ansporn für das nächste Jahr. „Ich finde es toll, dass selbst Untrainierte mitlaufen und immerhin unter sieben Minuten pro Kilometer laufen“, sagte er. Kurz darauf merkte er seine Charmeoффensive und ergänzte: „Der Langsamste bist Du heute nicht“, meinte er. Es seien auch Läuferinnen und Läufer beim Hobbylauf deutlich über sieben Minuten unterwegs gewesen. So hatte ich es noch nicht gesehen. Nächstes Jahr laufe ich wieder mit. Noch motivierter und mit unter 100 Kilogramm.



Constantin Blaß kurz vor dem Start beim 18. Kocher-Cup.

Foto: cb

GT-Stammtisch Leser sind am 20. Mai eingeladen

Schwäbisch Gmünd. Die Leserinnen und Leser der Gmünder Tagespost sind eingeladen: zum Stammtisch am Dienstag, 20. Mai in das Gasthaus „Schwanen“. Beginn: 19 Uhr. Wie wählt die Gmünder Tagespost ihre Inhalte aus? Was ist relevant? Die Chefredaktion und Reporter geben Ihnen exklusive Einblicke in die tägliche Arbeit der Redaktion. Die Getränke gehen an diesem Abend auf unsere Kosten. Ebenso gibt's kleine Häppchen.

Am Schönblick Biertasting mit Grill-Menü

Schwäbisch Gmünd-Rehnenhof. Die Pastoren Michael Schwantge (Biersommelier und Hobbybrauer) und Johannes Börner (Hobbykoch und -griller) laden zu einem Drei-Gänge-Menü von Grill ein. Passend dazu: ein Bier-tasting. Und zwar am Samstag, 24. Mai, (15 bis ca. 21 Uhr) im Saal und auf der Terrasse der Gemeinde Schönblick. Preis pro Person: 49 Euro. Anmeldung: (07171) 9707443 oder online: www.schoenblick-gemeinde.de

Resilienz Durch Krisen stark werden

Schwäbisch Gmünd. Krisenzeiten sind geprägt von vielfältigen Herausforderungen. Um diese bewältigen zu können, ist die persönliche Widerstandskraft (Resilienz) von größter Bedeutung. Dazu referiert Angela Zahn, Heilpraktikerin für Psychotherapie, am Samstag, 17. Mai, von 9.30 bis 16 Uhr in der VHS am Münsterplatz. Weitere Informationen und Anmeldung unter (07171) 925150 oder www.gmuender-vhs.de



Palmen werden eingesetzt

Natur Die kalten Nächte sind vorbei und der Sommer hat Einzug in Gmünd, wie hier am Kreisel im Osten der Stadt. Aus dem Winterquartier sind die Palmen angekommen und werden fachmännisch eingesetzt. Foto: Hartmut Hientzsch

Kunstspaziergang Skulpturen von Eckhart Dietz

Schwäbisch Gmünd-Bettingen. Seit rund einem Jahr erinnern die Skulpturen von Eckhart Dietz an der Grabenallee an den 2019 verstorbenen Bildhauer, der das kulturelle Leben der Stadt fast sechs Jahrzehnte lang maßgeblich mitgeprägt hat. Die VHS bietet am Samstag, 17. Mai, um 14 Uhr einen „Kunstspaziergang“ an. Treffpunkt Schillersteg. Anmeldung: (07171) 925150, www.gmuender-vhs.de oder E-Mail anmelden@gmuender-vhs.de.

Über Gewalt im Gesicht und Botox

Gesundheit Praxisklinik MKG hat die Standorte vereint. Im Interview erzählt Dr. Dr. Martin Keweloh von schlimmen Verletzungen und schönen Rückmeldungen. Von Julia Müller

Schwäbisch Gmünd

Vom zertrümmerten Kiefer nach einer Schlägerei über das Zahnimplantat bis hin zu Lippenfüllern – Dr. Dr. Martin Keweloh kümmert sich um beinahe alle Eingriffe an Mund, Kiefer und Gesicht, kurz MKG. So nennt er daher seine Praxisklinik, die er bis Ende 2024 in Mutlangen und in Aalen geführt hat. Anfang des Jahres hat er die beiden Standorte in Schwäbisch Gmünd zusammengelegt.

„Wir hatten einen Patienten, dem die Motorsäge ins Gesicht zurückgeschlagen ist.“

Dr. Dr. Martin Keweloh
Praxisklinik MKG

Im Interview erzählt der 60-Jährige, wie das bei seinen Patienten ankommt, welche Anfragen nach Schönheits Eingriffen er ablehnt und warum er an Schulen zum Teil drastische Bilder von Tumorpatienten zeigt.

Warum haben Sie Ihre Standorte in Aalen und Mutlangen aufgegeben, um zentral am Gmünder Bahnhofplatz 3 Ihre Praxisklinik zu eröffnen?

Dr. Martin Keweloh: Die Zusammenlegung unserer Praxen bedeutet die Bündelung unserer Kompetenz unter einem Dach, verspricht einen zentralen Standort direkt am Bahnhof, schon unsere Ressourcen, und sichert den Patienten durch stete Anwesenheit des Chefarztes hohe Qualität.

Wie haben Ihre Aalener Patienten reagiert, die ja nun 25 Kilometer weiter fahren müssen?

Ein paar wenige haben die Praxis gewechselt. Die allermeisten fahren nun eben nach Schwäbisch Gmünd. Das gilt auch für unsere Patienten zum Beispiel aus Heidenheim.

Sie und Ihr Ärzteteam bieten ganz unterschiedliche Behandlungen an. Wegen welchen kommen die meisten Patienten zu Ihnen?

Wegen chirurgischen Eingriffen an den Zähnen wie das Entfernen der Weisheitszähne oder das Setzen von Implantaten. Wir behandeln auch häufig Kieferbrüche und andere Frakturen im Gesicht, viele verursacht durch Fahrradstürze. Deshalb plädiere ich dafür, einen Helm zu tragen. Das gilt auch für Kinder auf dem Laufrad oder dem Roller. Ich kann mich an ein fünfjähriges Mädchen erinnern, das mit dem Roller an der Bordsteinkante



Dr. Martin Keweloh ist mit seiner Praxisklinik MKG an den Bahnhofplatz nach Gmünd gezogen. Foto: jul

hängen geblieben und gestürzt ist. Sie ist an ihren schweren Kopfverletzungen gestorben. Alle paar Wochen haben wir hier auch Krebspatienten mit Tumoren in der Mundhöhle. Wir machen viele Lidstraffungen, legen aber auch Ohren an und machen Botox- und Hyaluronsäure-Behandlungen.

Wer bleibt über Nacht?

Patienten mit großen Operationen, die wir am Stauferklinikum in Mutlangen durchführen, wo wir zwei Belegbetten haben. Dazu zählen Patienten mit Gesichtsschädelfrakturen, Krebspatienten mit Kiefernekrosen, bei denen wir abgestorbene Knochen entfernen müssen, aber auch die Seniorin mit schwachem Herz und anderen Begleit-

erkrankungen, der wir Zähne ziehen. Kurz alle, die wir auf Station überwachen und die mit Antibiotika oder Schmerzmitteln über die Venen versorgt werden müssen.

Nimmt die Anzahl der Schönheits Eingriffe bei Ihnen zu?

Ja.

Gab es auch schon Patienten, bei denen Sie nach Botox, Hyaluronsäure & Co. gesagt haben: Jetzt ist genug?

Das kommt schon vor. Uns suchen zum Teil sehr junge Patienten mit 18, 20 oder 25 Jahren auf, die sich diese Eingriffe offenbar zum Hobby gemacht haben – auch als Folge davon, dass sie auf Instagram ständig mit Filtern gearbeitete Fotos von anderen

Frauen vor Augen haben. Das Problem ist, dass das Gewebe der Lippen ausleiern, wenn zu oft und zu viel Hyaluronsäure gespritzt wird. Die Oberlippe verliert dabei ihre geschwungene Form, wirkt wie ein Schlauch. Doch wir sind eine Praxis für behutsame Korrekturen. Der Patient oder die Patientin soll aussehen wie frisch aus dem Urlaub.

Was war das Schlimmste, das Sie je behandelt haben?

Wir hatten einen Patienten, dem die Motorsäge ins Gesicht zurückgeschlagen ist, eine Patientin mit Verletzungen durch eine Flex im Gesicht und einen Mann, dem im Festzelt ein abgebrochener Bierkrug über den Kopf gezogen worden ist, aber auch andere schlimme Brüche und Ablede-

rungs wunden. Diese nähen wir über viele Stunden. Als Gesichtschirurg ist wirklich Sorgfalt gefragt, da gilt es nicht nur, die Wunde mal eben so zuzumachen. Das ist aber auch das Schöne an dem Beruf.

Was war bisher die schönste Rückmeldung von Patienten für Sie?

Der Patient mit den Verletzungen durch die Motorsäge kam Jahre später, um mir zu zeigen, dass die Narben kaum mehr sichtbar sind. Das haben wir immer wieder: dass Leute nach schweren Eingriffen irgendwann mit dem Hochzeitsfoto dastehen und uns erzählen: Es hat sich alles zum Guten entwickelt.

Auf einem Infotag der Polizei haben Sie auch schon über die Folgen von Gewalteinwirkung im Gesicht referiert.

Ja. Es kommt auch in einer kleineren Stadt wie Schwäbisch Gmünd zu solchen Rohheitsdelikten mit schweren Verletzungen wie Kieferbrüchen als Folge. Dafür muss die Gewalteinwirkung massiv sein, zum Teil liegen die Betroffenen am Boden und werden noch getreten. Zu Gewalteinwirkung im Gesicht zählen aber auch Säureangriffe, etwa wenn ein Mann seine Ex-Partnerin damit überschüttet, weil er sich nach der Trennung in seiner Ehre gekränkt fühlt.

Und Sie engagieren sich in der Suchtprävention an Schulen.

Ja. Als leidenschaftlicher Nichtraucher berichte ich Achtklässlern von den Risiken des Rauchens. Konkret von Krebs in der Mundhöhle und zum Teil 15-stündigen Operationen, nach denen die Patienten erst einmal wieder sprechen und schlucken lernen müssen. Und von denen laut Statistik 40 bis 50 Prozent nach fünf Jahren nicht mehr leben.

Wie reagieren die Schülerinnen und Schüler?

Einer ist mal ohnmächtig geworden. Ich zeige auch Bilder etwa von Kiefern, die nur noch aus Titanplatten bestehen. Wobei ich davor immer warne: „Kopf runter, wer es nicht sehen will“. Über 2000 Schüler habe ich schon mit dem Vortrag aufklären können – immer zusammen mit Werner, einem Anonymen Alkoholiker, der eben seine Geschichte erzählt.

Wie lässt sich Mundhöhlenkrebs vorbeugen?

Nicht übermäßig Alkohol trinken, nicht rauchen und eine gute Mundhygiene pflegen. Dazu gehört auch der regelmäßige Besuch beim Zahnarzt, der mögliche Veränderungen in der Mundhöhle frühzeitig erkennt und die Patienten zu uns schickt.